

Computergrafik in den glühenden Farben der Erotik

Beeindruckende Arbeiten des Chemnitzer Künstlers Armin Forbrig in der Galerie Schmidt-Rottluff zu sehen

VON REINHOLD LINDNER

Kunstversammlung zum Herbstsalon in der Galerie Schmidt-Rottluff mit Arbeiten treuer Stammhalter wie der Chemnitzer Künstler Ingo Andratschke und Christian Lang, der Glauchauer Altmeister Fritz Keller oder aus Dresden die Maler Andreas Thieme und Gottfried Körner, der Freiburger Holger Koch ist zu sehen, auch Druckgrafiken von Wolfgang Mattheuer sind noch im Angebot von der vorhergehenden Ausstellung. Alles gute Kunst. Dieses und jenes – wie es eben im Salon so üblich ist.

Und Armin Forbrig: Der Chemnitzer beteiligt sich mit einer Serie Computergrafik in den glühenden Farben der Erotik. Üppige Lippen als wiederkehrendes Signum des Kusses zentrieren die optische Mitte der Blätter. Die Serie stammt aus jüngster Zeit, aber sie wird beziehungsreich assistiert von der sinnlich-roten Variante der „Feuerfrau“ als Symbol der Erinnerung aus dem Jahr 2000. „Sexus versus Eros“ nennt Forbrig die eine Folge, „Trinität Orlia“ die andere – ein erotisches Labyrinth. Die großformatigen Drucke sind eine Offenbarung und – sie sind dennoch voller unergründlicher in-

timer Geheimnisse: gitterartige finstere Durchkreuzungen, ein schwarzes unheilvolles Ungetüm dominiert den Blick, nicht alle Farben sind wirklich und verlieren sich in sehnsuchtsvoller Ferne.

Armin Forbrig war einer der ersten in hiesigen Gefilden, die sich künstlerisch mit Computergrafik befassten. Die Entdeckung der brillanten digitalen Farbenspiele, die sich den körperlich-figürlichen Adaptationen oder den grafischen Zeichen unterlegen lassen, kam seiner Suche nach malerischen wie grafischen Ausdrucksmöglichkeiten entgegen. Künstlerische Experimente waren

schon immer seine Sache, nicht lange vorher warf er großformatige Zeichnungen vom Rügen-Strand aus ins Meer und ließ sie wässern, verlaufen, ausufern ... Wer Forbrig kennt, weiß, dass er seine empfindsame, sensible Seele nicht im Vordergrund offenbart.

Aber die unverblümete Vehemenz seiner Äußerung, die von der schwer erarbeiteten steinernen Skulptur herkommt, bricht sich immer ihre Bahn. Irgendwie war es zwangsläufig für Armin Forbrig, dass er im Kühlhaus der Kunst die Computergrafik für sich aufspürte, wer weiß... Da er sie aber fand, ging sein Wesen

mit der Farbe durch, diese unwirklich scheinenden Tönungen, die von außen faszinierend glühen, von der Apparatur aus eindringen und sich – wie Armin Forbrig beweist – aus dem Inneren heraus beherrschen lassen. Die Begegnung mit den Blättern dieses erotischen Labyrinths hat ihre besondere Ebene. Eine kleine feine Schau, die man sich unbedingt noch ansehen sollte.

INFORMATION

Die Ausstellung ist noch bis Ende des Monats in der Galerie Schmidt-Rottluff zu sehen. Geöffnet: täglich von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr.